

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 20 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 12 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Laibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

| | | | |
|------------------------|-----|------------------------|-----|
| mit Postversendung: | | für Laibach: | |
| ganzjährig . . . 20 K. | — h | ganzjährig . . . 22 K. | — h |
| halbjährig . . . 15 | — | halbjährig . . . 11 | — |
| vierteljährig . . . 7 | 50 | vierteljährig . . . 5 | 50 |
| monatlich . . . 2 | 50 | monatlich . . . 1 | 55 |

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 2 Kronen.

Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Montag, den 25. März d. J., um 11 Uhr vormittags fand im erzhertzoglichen Palais in Wien, im Beisein Seiner k. und k. Apostolischen Majestät, die Taufe des am 20. d. M. geborenen Sohnes Ihrer k. u. k. Hoheiten des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Leopold Salvator und der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Blanca durch den hochwürdigsten Hof- und Burgpfarrer Bischof Dr. Laurenz Mayer statt, bei welcher der neugeborene Erzherzog die Namen Anton Maria Franz Leopold Blanca Carl Josef Ignatius Raphael Michael Margaretha Ricetas erhielt.

Taufpächter waren Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Herr Erzherzog Franz Salvator und die durchlauchtigste Frau Erzherzogin Marie Valerie.

Mit Beschlag wurde belegt von der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Pilsen gemäß §§ 63 und 65 a. St. G. die Nummer 67 der in München erscheinenden periodischen Druckschrift: «Der Jar-Vote» vom 16. Februar 2014/1901 wegen einiger auf Seite 44 und 45 des Artikels «Schwarzgelbe Randblätter» enthaltenen Stellen.

Ferner wurden die beiden Beilagen dieser Druckschrift: Nr. 3 des «Volkstreffes» vom 10. Februar 1901 und die Nr. 4 des «Volkstreffes» vom 25. Februar 1901 nach §§ 302 und 303 St. G. mit Beschlag belegt.

Feuilleton.

Frühjahrsfitten. Von Franz Ivančić.

Von unseren Altvorderen wurde der Anbruch des Frühlings durch allerlei Festlichkeiten gefeiert. Ueberall haben sich in die Gegenwart erhalten. Wenn Schnee und Eis vor den Strahlen der Frühjahrs-Sonne zu weichen beginnen, auf Feld und Acker die ersten Blümlein hervorsprossen und des Waldes muntere Säger nach langer Winterszeit wieder in manchen Gebirgsorten einen Strohmann, Kinder in manchen Winter vorstellen soll, ziehen mit diesem bis an das Ende des Dorfes und verbrennen ihn davor. Wenn das Stroh zu glimmen anfängt, ruft die Kinderschar:

Paßt auf, wie der Winter flennt und röhet,
weil ihm der Sonne Feuer durch die Glieder fährt!
Nun hat sein wildes Treiben ein End',
da der holde Lenz sein Antlitz uns wieder zugewandt.
Mitunter geschieht es, daß das junge Böcklein Strohmännchen bis zum nächstgelegenen Bache schleppt und ihn, nachdem es dessen Kumpf ganz zerkauscht, ins Wasser wirft, hierbei laut rufend:
Der böse Winter ist ein Strohmännchen geworden,
nun sind wir vor Eis und Schnee geborgen.

+ Dies geschieht gewöhnlich am Gregoritag (12. März) bis an einem Tage zwischen den Sonntagen Lätare und

Seitens der k. k. Staatsanwaltschaft in Brünn wurde die ausländische nicht periodische Druckschrift: «Ein Rückblick in die Vergangenheit des deutschen Volkes, zugleich ein Mahnwort an das heutige Geschlecht.» Von Ekkehardt im Thale, Karl Brauns Verlag in Leipzig, Druck von Vippert & Comp. in Raumburg a. S., nach §§ 302 und 303 St. G. mit Beschlag belegt, und das k. k. Landesgericht in Brünn hat mit Urtheil vom 15. d. M., Pr. 22/1, die Verbreitung dieser Druckschrift verboten.

Vom k. k. Landespräsidium für Krain.
Laibach am 26. März 1901.

Nichtamtlicher Theil.

Bulgarisches Sobranje.

Man schreibt aus Sofia, 24. März:
Zu Beginn der Berathung über den Adressentwurf erörterte Dep. Rizov (unabhängiger Macedonier) in längerer Rede die Aufgabe Bulgariens in Macedonien. Er verlangte, daß das neue Cabinet seine Stellung gegenüber dem obersten macedonischen Comité, für dessen Treiben und Sünden die ganze Nation verantwortlich gemacht werde, kennzeichne. Die bulgarische Regierung müsse beweisen, daß sie mit diesem Comité nichts gemein habe. Nach dem Gerichte, daß ein bulgarischer General aus der Armee getreten sei, um als Präsident dieses Comité's candidiert zu werden, werde niemand der bulgarischen Regierung glauben, daß sie den Handlungen des Comité's ferne stehe. Andererseits müsse die bulgarische Regierung Maßnahmen treffen, um dem gegenwärtigen Stande der Dinge in Macedonien ein Ende zu machen, indem sie darauf dringe, daß, wenn Ostrumelien einen Tribut an die Türkei zahlen müsse, auch die Bestimmung des Berliner Vertrages, betreffend Reformen für Macedonien, ausgeführt werde. Redner trat dann für eine sehr enge Annäherung Bulgariens an Rußland ein, führte ferner aus, er erhoffe das Beste von der Thätigkeit Karavelovs auf finanziellem Gebiete, deutete an, daß nunmehr alle Officiere (Emigranten), welche die Politik Stambulovs nach Rußland getrieben hätte, unter Gleichstellung mit ihren Kameraden heimkehren würden, und empfahl der Regierung, für eine größere Annäherung zwischen Fürst und Volk thätig zu sein. Ministerpräsident P. Karavelov betonte in seiner Antwort, daß seine Regierung keine Parteiregierung

sein wolle und eine Gegnerin des Parteiwesens sei. Erst wenn die Parteiwirtschaft aufhöre, werde der Satz der Adresse, in welchem von der Schaffung einer „neuen Aera“ gesprochen wird, zur Wahrheit werden. Der Ministerpräsident deutete — unter dem Vorbehalte, bei der Debatte die speciellen Fragen über Steuersystem, Schulreorganisation u. näher zu erörtern — nur an, daß der Zehent nicht beibehalten bleiben könne. Im weiteren Verlaufe der Debatte sprach auch ein türkischer Deputierter, Zumerov, sein Erstaunen darüber aus, daß im Adressentwurf kein Wort über die Türkei gesagt wird. In die Schilderung der Zustände in Macedonien, wie sie der Dep. Rizov gab, glaube er nicht. Der Minister des Aeußeren, der doch officiële Berichte über die Vorfälle besitzen müsse, könne sagen, ob Rizovs Angaben richtig seien. Wenn der Minister die auf Zeitungsberichten beruhenden Ausführungen Rizovs bestätigen würde (was er nicht thut), dann wäre auch er (Redner) dazu bereit, den Sultan um Abänderungen und Reformen zu bitten. Da dies aber nicht der Fall sei, gebiete die bulgarische Staatsraison, in der Adresse der Türkei zu erwähnen.

China.

Wie man aus London meldet, scheinen die Einwendungen gegen den Vorschlag, daß eine gemischte Commission mit der Bertheilung der Entschädigungen an die in China beschädigten fremden Unterthanen betraut werde, hauptsächlich von Frankreich auszugehen, weil ein solcher Vorgang ein Präjudiz gegenüber dem französischen Protectorat über die Katholiken im äußersten Osten bilden könnte.

Ferner wird berichtet, daß die Arbeiten an der Eisenbahn Hankow-Peking, welche die größte unter den chinesischen Linien sein wird, befriedigende Fortschritte macht. Die Bahn wird die reichsten Gebiete Chinas in einer Länge von über 1000 Kilometern durchziehen und, indem sie Hankow mit Peking verbindet, für die Entwicklung des Handels in China von größter Bedeutung sein. Gegenwärtig wird nur an einem Theile der Bahn gearbeitet, weil man es nicht für zweckmäßig erachtet, die Arbeiten in der Provinz Ho-nan rascher zu betreiben. Der Bau geht regelmäßig vorwärts und die Bevölkerung verhält

Weil der Weißbart nicht mehr stürmen und wettern kann
und nun dastet als ein siecher, gebroch'ner Mann,
so sei er noch in dieser Stund' in tausend Stück zerrissen
und dann ins Wasser g'schmissen.

In einigen Ortschaften des Erz- und Riesengebirges werden von den Burschen am Montag nach dem Sonntag Lätare alte Feldgeräthe und Besen auf irgendeiner Anhöhe⁺⁺ zusammengetragen und am Abende des darauffolgenden Tages verbrannt. Wenn die Flammen gegen den Himmel lohen, singen die Kinder:

O Frühling, lieber Frühling, komm geschwind!
Jag' den Winter hinaus,
mach' die Bäume grün,
laß Weizen und Maiklee blüh'n,
schon wehen die Lüfte gelind,
o Frühling, lieber Frühling, komm geschwind!

Nach dem Verbrennen des alten Gerümpels versammeln sich die Einwohner der einzelnen Gehöfte zu einem gemeinsamen Nachessen, wobei Trinksprüche auf ein gedeihliches Zusammenwirken von Herren und Dienstleuten ausgebracht werden. Am Schlusse des Mahles erhält jeder Erwachsene ein Gläschen Wacholderbrantwein und ein jedes Kind ein paar Löffelchen Preiselbeersaft. An diesem Abende bekommen auch die Hausthiere besseres Futter und frische Streu. Ein Sprichwort sagt:

++ Mit Vorliebe auf Höhen, die mit Ruinen gekrönt sind.

Wer zu Mittfasten mit Tannenreis und Wintergrün
den Stall bestreut,
dess' Auge sich im Sommer an einer schönen Herb'
erfreut.

Vor dem Schlafengehen verehren die Kinder den Eltern Blumensträußchen oder Lorbeerzweiglein, wofür sie als Gegengabe kleine Feigenkränze erhalten. Im Ampezzothale und einigen anderen Thälern Welschtirols werden von den Burschen an den Abenden des Monats März Höhenfeuer angezündet. Sobald der Holzstoß zu brennen beginnt, zählen die Burschen alle Mädchen des Ortes auf, und nachdem dies geschehen, weisen sie unter lauten Zurufen dem schönsten einen Bräutigam zu.

Da jedoch bei diesen Ausrufen nicht selten Unzukömmlichkeiten vorkamen, so wurde an den meisten Orten die Veranstaltung dieser Belustigung von den Behörden verboten.

In manchen deutschen Bergdörfern besteht die Gepflogenheit, daß am Josefitage Knaben mit Fichtenzweigen in den Händen und Blümchen auf den Hüften einen Umzug um den Kirchhof halten. Nach Beendigung desselben kehren sie ins Dorf zurück und sagen vor den einzelnen Häusern nachstehendes Verslein her:

Der hl. Josef hat den Winter gethan in Acht
und hat uns dafür den schönen Frühling gebracht.
Nun sprießen wieder die farbigen Blümlein
und singen muntere Vöglein fröhliche Liedlein.
Möge euch allen, die ihr dies Haus bewohnt,
im kommenden Sommer viel Freud und Glück
beschieden sein.

sich ruhig. Das leitende Personal ist aus Europäern gebildet, unter denen die Mehrzahl Italiener sind.

Eine Meldung aus Paris bestätigt, daß König Leopold während seines Aufenthaltes in Nizza wahrscheinlich eine Zusammenkunft mit dem Präsidenten Loubet haben wird. Das von der „Morning Post“ erwähnte Gerücht, welchem zufolge hiebei die Grundlage für ein Uebereinkommen zwischen Frankreich und Belgien, betreffend die chinesischen Angelegenheiten, festgestellt werden soll, entbehre jedoch bisher der Bestätigung. Zur Entstehung dieses Gerüchtes habe offenbar der Entschluß des Königs der Belgier beigetragen, mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der Fragen im äußersten Osten ein neues Regierungs-Departement für die chinesischen Angelegenheiten zu schaffen. Man betrachte aber in Paris die hieran geknüpften Folgerungen als verfrüht.

Politische Uebersicht.

Laibach, 27. März.

Die „Silezia“ meint, die Kaiserreise nach Böhmen wäre ein Gewinn für das ganze Reich, wenn sie zur weiteren Versöhnung und Arbeitsfähigkeit des Parlamentes beitrüge. Wenn die Tschechen mit den Deutschen parlamentarisch arbeiten wollen, würden die Deutschen gewiß nichts dagegen haben. Sie seien nur soweit Gegner der Tschechen, als diese Feinde der Deutschen sind.

„Podvisocké Listy“, „Podripan“, „Melnické Listy“ und mehrere andere Blätter vertheidigen die derzeitige Politik des Czechen-Clubs gegen die Angriffe der Radikalen und heben dabei hervor, daß die Slovenen, die treuesten Freunde der Tschechen, diesen den innigsten Dank dafür ausgesprochen haben, daß sie die Obstruction aufgaben und so die Erledigung der Investitionsvorlage, die für das slovenische Volk eine Lebensfrage bilde, ermöglichen. Hievon abgesehen, habe das czechische Volk selbst gewichtige wirtschaftliche Zugeständnisse als Frucht der geänderten jungczechischen Taktik zu erwarten.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Dreibund ist namentlich in der Pariser Presse in der letzten Zeit zum Gegenstande vieler, aber meist unzutreffender Erörterungen gemacht worden. Zunächst kann constatirt werden, daß die Verbündeten Italien zu keiner Zeit Bedingungen oder auch nur Wünsche wegen der Verwendung der italienischen Armee auferlegt haben. Ferner läßt der Dreibundvertrag allen drei Verbündeten volle Freiheit hinsichtlich der Festsetzung ihrer Land- und Seestreitkräfte. Jeder der drei Theilnehmer am Dreibunde hat sowohl für sich als die beiden Verbündeten den Grundsatz festgelegt, daß die Bestimmung der Heeresstärke lediglich eine innere Angelegenheit des betreffenden Staates sei. Es ist zeitgemäß, auch diese Thatsache hervorzuheben gegenüber der von mancher Seite geflüstert verbreiteten Legende, daß die finanziellen Schwierigkeiten Italiens mit den ihm vom Dreibunde auferlegten Verpflichtungen zusammenhängen. Solche Verpflichtungen gibt es nicht.

mit Korn, Getreide und anderen Früchten, gut und fein, sollen im Herbst alle euer Kammern und Scheunen gefüllt sein.

Für den dargebrachten Wunsch werden die Umzügler von den Hausleuten mit Nüssen und Dörrobst betheilt, wofür sie mit den Worten danken:

Des Himmels Englein sollen schirmen allezeit euer liebes, trautes Haus, es bewahren früh und spät vor jeder Noth und allem Graus.

Auch allerhand Sagen knüpfen die Bergler an die Ankunft des Frühlings. Zu den bekanntesten zählen jene von den Wild-(Berg-)Frauen, auch milde, gute Frauen genannt, und den welschen Mandln, über die man Folgendes erzählen hört:

Zu jener Zeit, als in den Felsenöfen der Alpen noch die Bergfrauen gehaust, kamen dieselben alljährlich mit dem Beginne des Lenzmondes aus den Höhlen, in denen sie den Winter verbracht, und begannen den Bauersleuten Rathschläge bezüglich des Feld- und Gartenbaues zu ertheilen sowie säumige Bauern zur Ausfaat von Gerste, Hafer u. dgl. mit dem Zurufe zu mahnen: „Bauersmann, säe, säe, wenn du willst, daß deine Wirtschaft geht in die Höhe.“ Wer ihre Weisungen beachtete, ward vom Glücke begünstigt. Als jedoch das Peitschengeknall der Hirten überhandnahm, sind die Bergfrauen nach und nach verschwunden.

+ Aus G. wurden die Wildfrauen durch einen tollen Bauersmann verschreckt, der ihnen eines Tages, als sie ihn zum Kartoffelbau antrieben, die Worte zurief:

Plärrt nicht, plärrt nicht, euer Sang taugt mir nicht, ich säe, wann ich will, und adere, wann ich will. Drum geht ihr welschen Schwestern in die tiefste Waldschlucht 'nein, denn ich mücht' von euch nicht weiter befehligt sein.

Als einen erfreulichen Beweis für das gute, von starrer Zucht und Ordnung zeigende Verhalten der Mannschaften der k. und k. Escadre in China führt das „Fremdenblatt“ folgende Episode an: Am 24. December v. J. erschien eine zahlreiche Deputation von Chinesen aus der Stadt Shaho — einer früheren k. und k. Etappenstation — und den umliegenden Ortschaften bei dem Commandanten des k. und k. Detachements, Linien Schiffscapitän Plejs von Sambuchi, um den Dank für die den Einwohnern dieser Plätze seinerzeit zutheil gewordene gute Behandlung seitens der k. und k. Truppen auszudrücken. Die Deputation brachte als Zeichen ihrer Erkenntlichkeit Früchte und zwei Seidenbaldachine mit Dankesinschriften.

Aus Rom wird über einen Zwischenfall berichtet, welcher beweist, wie streng der Vatican an dem Grundsatz festhält, katholischen Personen, die mit einer officiellen Sendung beim Quirinal betraut sind, eine Audienz beim Papste nicht zu gewähren. Es hatte sich nämlich der Bürgermeister von Buenos-Ayres, Herr Bullrich, der eine Widmung der argentinischen Republik für das Grab des Königs Humbert nach Rom brachte, um eine solche Audienz beworben. Dieselbe wurde ihm jedoch trotz der Verwendung des argentinischen Gesandten beim Vatican, Herrn Calvo, und obgleich Herr Bullrich mit einem Empfehlungsschreiben des apostolischen Delegaten in Buenos-Ayres versehen war, verweigert.

In der französischen Deputierten-Kammer geht die Berathung des Vereinsgesetzes ihrem Ende entgegen. Am 25. d. M. stand Artikel 14, einer der wichtigsten des Gesetzes, in Berathung. Derselbe bestimmt, daß bisher noch nicht anerkannte Vereine binnen sechs Monaten nach dem Inkrafttreten des Gesetzes um ihre Autorisation ansuchen müssen; bringen sie dieselbe nicht bei, so gelten sie als aufgelöst und ihr Vermögen fällt an die ursprünglichen Besitzer zurück; nehmen es diese innerhalb eines Jahres nicht, so verfällt es dem Staate, der es zur Ausstattung einer Altersversorgung-Casse für Arbeiter verwendet. Auf die Ausführungen Ribots, der diesen Artikel als unwirksam bekämpft hatte, erwiderte Ministerpräsident Waldeck-Rousseau; er sprach sich zunächst gegen den Unterricht durch Geistliche aus, die darauf beharren, um ihre Autorisation nicht anzusuchen, und bestritt, daß man im Interesse des religiösen Friedens arbeite, wenn man den Artikel 14 bekämpfe. Die Annahme dieses Artikels werde den Entschluß bedeuten, in den republikanischen Traditionen zu verharren. Bei der Abstimmung lehnte die Kammer ein Amendement, welches die Theilung des Artikels 14 bezweckt, ab und nahm den Artikel in seiner Gänge mit 318 gegen 239 Stimmen an.

In Rumänien haben die Senatswahlen aus dem zweiten Wahlkörper, die Samstag vollzogen wurden, wieder mit einem Siege der Regierungspartei geendet; alle fünfzig Mandate fielen den Liberalen zu.

Nicht minder verbreitet, wie die Sagen von den wilden Frauen, sind auch jene von den welschen Mandln, die vor Zeiten nach der Schneeschmelze in die Alpenländer kamen, um in den Bergklüften und Felschluchten nach kostbaren Erzen zu graben. Bevor dieselben an die Arbeit giengen, stiegen sie zum nächsten Bergkirchlein auf und warteten dort die Mittagszeit ab. Sobald es zwölf schlug, lugten sie nach dem Kirchturmshöhe aus. In der Richtung, in welcher der Spitz um diese Stunde den Schatten warf, begaben sie sich auf die Suche. Wie die Mandln ihre Säcklein mit Golderz oder Karfunkelstein gefüllt, traten sie ganz heimlich die Rückreise an. War das Jahr um, so kamen sie wieder. Machten sie bei der Rückkehr die Wahrnehmung, daß in der Zwischenzeit andere Personen die Fundstelle besucht, so verschütteten sie die Grube; nachdem sie über den in der Grube noch etwa vorhandenen Schatz den Varn gesprochen, zogen sie ab, ohne je wieder zu kommen. Sie und da hört man von den Bergleuten Sprüche wie:

Wer welscher Männlein Gruben hat entdeckt, hat sich mit dem gewonnenen Gold leicht Tisch und Kasten überdeckt.

Wenn zu Ostern welsche Mandln Bäche oder Quellen umschwirrten, diese ganz sicher Karfunkel oder Goldsand mit sich führten.

Das Benedigermändl mit dem spitzen Bärtlein fand oft im kleinsten Felsenloch die schönsten Silberstücklein

und im trübsten Weiher die feinsten Goldblättlein.

In Brasilien scheint die monarchistische Bewegung einen größeren Umfang angenommen zu haben, als die ersten nach Europa gelangten Berichte vermuthen ließen. Zweck der Bewegung soll die Wiederherstellung der Monarchie sein und ihren Sitz hat sie bei der Kriegsmarine. Hauptleiter der Verschwörung war Admiral Melilo, der schon bei der Revolution des Jahres 1893 eine hervorragende Rolle gespielt und die Beschließung der de Janeiro's am 18. September jenes Jahres anlaßte hatte. Der Regierung der Republik wurde der Bestand der Verschwörung durch einen ihrer Führer, den Baron Bural, verrathen; infolgedessen konnte sie noch rechtzeitig weitgehende Vorkehrungen treffen und jeden Aufstandsversuch im Keime ersticken. In Rio de Janeiro ist die Ruhe bisher nicht gestört worden; die brasilianischen Behörden führen die Untersuchung der Angelegenheit noch fort.

Eingehende Erhebungen, welche der Anstalt der Gesandten über die finanzielle Lage der Hilfsquellen Chinas anstellte, haben hier angenommen wird, ergeben, daß die Staatseinnahmen so erhöht und die Ausgaben so eingeschränkt werden könnten, daß die Zahlung der geschädigten innerhalb zwanzig Jahren durchführbar wäre.

Tagesneuigkeiten.

— (Das Jubiläum der Ansichtskarte) Die erst seit einigen Jahren so eifrig cultivirte Ansichtskarte feiert in diesem Jahre ihr fünfundsiebzigjähriges Jubiläum. Wie von der deutschen Reichspostverwaltung festgestellt worden ist, hat der Buchdrucker Schwarz, der des „Volksboten“, die ersten Ansichtskarten im Jahre 1824 hergestellte und in den Handel gebracht. Angeregt wurde er durch den deutsch-französischen Krieg 1870, zu jener Zeit hatte er für die Truppen im Feldzug Karten mit humoristischen Ansichten drucken lassen, die Verwendung fanden. Nun kam er auf die Idee, diese Karten zur allgemeinen Einführung zu bringen. Er hieß die Bilderpostkarten und wurden bald von den anderen Kunstbruderkarten nachgemacht. Erst als man die Vertheilung zur Ansicht zu bringen, entstand der heutige läufige Ausdruck Ansichtskarte. Die gewaltige Verbreitung der Ansichtskarte ist bekannt, jedoch wird eine bestimmte Statistik hierüber bei der Post nicht geführt. Um sich ungefähre Vorstellung von der Verbreitung machen zu können, wurde im August des vorigen Jahres seitens der deutschen Postverwaltung eine Zählung während acht Tagen vorgenommen. Es ergab sich, daß täglich durchschnittlich im deutschen Postgebiete 1,466,938 Ansichtskarten zur Förderung gelangen, deren Porto sich auf 69,020 Mark ziffert, also beinahe ebensoviel, als Correspondenzkarten überhaupt in den Verkehr kommen. Der Gesamtumsatz belief sich im Weltpostgebiete nach den für das Jahr 1900 bereits fertigen Zusammenstellungen auf 1400 Millionen Stück, hievon entfallen auf Europa circa 374 Millionen, auf Amerika 526 Millionen, auf Asien 374 Millionen, auf Australien 43 Millionen, auf Afrika 16 Millionen.

— (Schadenersatzklage eines Sängers.) Ein interessanter Proceß wird demnächst in Warschau zur Verhandlung kommen. Der Theaterdirector eines Warschauer Blattes hatte in einer Recension über den bekanntesten Sänger der Warschauer Opernbühne

Aus fremdem Stamme.

Roman von Ormanos Sandor.

(65. Fortsetzung.)

Lorenz antwortete nicht gleich. Er wollte die Beobachtungen, die er gemacht hatte, glaubte er daran, daß sein Stiefvater so ohneweiters das räumen würde.

Vom Kirchturme schlug es sieben. Herbtabendlicht floss durch die Fenster und lag eine bengalische Flamme um die hohe, schlank doch kräftige Gestalt des schönen jungen Mannes.

Mit dem Ausdruck großväterlichen Stolzes grenzenloser Zärtlichkeit ruhten die Augen des Herrn auf dem Enkel. Merkwürdig, Lorenz schien weder ihm selber, noch seiner Frau, noch Vatter, doch war etwas so Liebervertrautes in seinen Worten doch war eine Aehnlichkeit vorhanden, aber wem?“

Herr Weber junior suchte wie unter einem hergeföhlenen Schlage zusammen. Wie oft hatte er schon darüber nachgedacht, an wen die Augen des Enkels ihn erinnerten, ohne daß er zu einem bestimmten gekommen war, und heute überkam ihn einennmale die Erkenntnis — eine juchbare Erkenntnis.

Einmal hatte er jemand gekannt, der sah für Zug dasselbe edelschöne Antlit, dieselben schwarzen Augen gehabt hatte, wie sein Enkel, das war der verrätherische Freund gewesen, der perfide Handlungsweise ihm den Glauben an überwiegend Gute, Edle der Menschheit für alle geraubt hatte.

Er fuhr sich mit der Hand über die Augen, könne er damit eine unangenehme Vorstellung

beurteilt und unter anderem behauptet, daß der Künstler seine Stimme definitiv eingebüßt habe. In dieser Kritik erblickte der Sänger das Bestreben, ihn „seines Lebensunterhaltes zu berauben“, und strengte eine Entschädigungsklage an.

(Die Schlange als Hausthier.) Als Attribut Askulaps war die Schlange einst göttlich verehrt. Nun ist sie — aus Brasilien kommt die Kunde — zu wahren Wunderschöndienste erniedrigt. In dem an Naturschätzen überreichen Lande Brasilien hält man Schlangen anstatt Kattlern oder Miau-Katzen in den Häusern und richtet sie zum Fange der widerlichen Nager ab. Die Schlangen gehören einer kleinen Boa-Art von etwa drei Metern Länge und der Dicke eines Mannesarmes an. Auf den Märkten in Rio de Janeiro, Pernambuco, Bahia usw. kann man solche Schlangen zu 1 bis 1 1/2 Dollars per Stück kaufen. Diese Schlangen sind für den Menschen völlig ungefährlich. Sie schlafen den Tag über, um abends die Rattenjagd zu beginnen. Sie schlängeln sich durch das ganze Haus, jechen in schnellem Sprunge die Ratten im Raden und zerbrechen ihnen die Halswirbel. Diese rattenfangenden Schlangen gewöhnen sich mit der Zeit so sehr an das Haus, daß sie, wenn in einige Entfernung gebracht, den Heimweg zu finden wissen.

(Der Journalismus) wird in Grönland durch eine einzige Zeitung vertreten, die von einem Herrn Goeller, der Verleger, Herausgeber und Zeitungsheute geleitet wird. Die Bureauz der Zeitung, die zweimal im Monat erscheint, befinden sich in Goodthah, und seiner Zeitung unternimmt Goeller zur Vertheilung das Land. Ursprünglich war die Zeitung nichts weiter als eine Sammlung roher Illustrationen, allmählich fühlte Goeller Artikel über Tagesangelegenheiten ein. Man kann sagen, daß er viele Abonnenten erst eigentlich lesen gelehrt hat.

(Raucherrecords.) Von dem berühmten amerikanischen Tragöden Edwin Booth erzählt ein englisches Journal, daß er oft fünfundzwanzig Cigarren im Laufe des Tages rauchte. Sogar während der Vorstellungen der Stücke, in denen er eine so große Rolle spielte, erfreute er sich an dem kostbaren Kraut, denn sein Kammerdiener erwartete ihn bei seinem Abtreten von der Bühne hinter den Coulissen mit der angezündeten Cigarre, und der Schauspieler paffte vergnügt bis zu dem äußersten Momente, in dem seine Gegenwart auf der Bühne wieder notwendig wurde. Der Record von Edwin Booth wird jedoch von einem seiner Landsleute aus einer Stadt in Illinois geschlagen, der gelegentlich zwischen dem Frühstück und der Schlafenszeit vierzig Cigarren raucht. Merkwürdigerweise ist die Gesundheit dieses Tabakberrers durch seine außerordentlichen Thaten nicht angegriffen worden. Ein bekanntes Mitglieb der literarischen Welt Londons hält es für nichts Ungewöhnliches, im Laufe eines Tages sechzig bis siebzig Cigaretten zu verpaffen. Der Herr übt diesen Brauch seit seiner Anwesenheit und berechnet, daß er seit jener Zeit nicht weniger als 250.000 Cigaretten geraucht hat. Vor einiger Zeit wetteile ein kalifornischer Bergmann, daß er innerhalb einer Stunde sechs Cigarren, sechs Cigaretten und sechs Pfeifen voll starken Tabaks aufrauchen würde. Diese außerordentliche Leistung wurde richtig erfüllt, aber zum Schlusse wurde der leichtsinnige Bursche von einem Anfall von Herzschwäche ergriffen, von dem er sich nicht wieder erholt hat. Ein alter Soldat im Norden Englands, der unlängst im Alter von 92 Jahren starb, schrieb seine Langlebigkeit seinem ständigen Hange zum Rauchen zu. Siebzig Jahre lang behauptete er, hatte er niemals weniger als sechzehn Unzen Tabak wöchentlich geraucht, und in manchen Zeiten hatte er sogar wöchentlich die doppelte Menge verbraucht.

Wegweiser; doch vergebens — die Aehnlichkeit war nicht hinwegzuleugnen, es war keine Einbildung. Nein, es war keine Einbildung, aber jedenfalls war es nur ein Spiel des Zufalls! Und doch gieng es dem alten Herrn wie ein Stich durchs Herz! „Noch eins, Lori!“ sagte er, seinen Gedanken nachfolgend. „Du bist nächstens achtundzwanzig Jahre alt. Ich dachte, es wäre damit an der Zeit für dich, an die Gründung eines eigenen Haushaltes zu denken. Seitdem Mutter tobt ist, sind wir beide recht verlassen, und wenn wir auch, was die leibliche Nahrung und Nothdurft anbelangt, unser Gehöriges bekommen — es fehlt doch immer die Seele des Familienlebens, die Frau im Hause, und erst wenn diese Lücke wieder ausgefüllt ist, werden wieder Behagen und Gemüthlichkeit bei uns einziehen. Du mußt heiraten, Lori. Ich bin noch jung, wie bald es mit mir zu Ende geht. Wenn man bereits ein großes Stück über die Siebzig hinaus ist, hat man nicht mehr mit vielen Jahren zu rechnen, und ich möchte mich — wie gesagt — noch ein bißchen freuen. Ich möchte mich noch ein bißchen an deinem Familienglück erwärmen; ich möchte noch Urentel um mich spielen sehen. Du brauchst bei der Wahl deiner Lebensgefährtin nicht auf große Mitgift zu sehen — auf Mitgift an Gold, meine ich. Sie braucht auch nicht jenen überhäuslichen Bildungswust, den die höheren Töchter heutzutage in Brüsseler und Schweizer Pensionaten erlangen, mitzubringen, aber sie muß Herzensbildung, Herzensgüte und praktischen Sinn für Häuslichkeit und für die Interessen ihres

— (Nicht zu erfragen.) Reisender (zum Bürgermeister eines Ortes): „Wieviel Leute mögen hier jährlich sterben?“ — Bürgermeister: „Es mag gar keiner!“ — Reisender: „Ich meine, wieviel müssen jährlich sterben?“ — Bürgermeister: „Es müssen alle sterben!“ — Reisender: „Aber nein, ich will wissen, wieviel Leute können hier jährlich sterben?“ — Bürgermeister: „Meinetwegen alle!“

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Laibacher Gemeinderath hielt gestern abends eine außerordentliche Sitzung ab, an welcher unter Vorsitz des Bürgermeisters Hribar 17 Gemeinderäthe theilnahmen.

Nach Eröffnung der Sitzung gab der Vorsitzende zunächst den Einlauf bekannt. In Erledigung der Eingabe vom 28. December 1900, betreffend Tarifiermächtigungen für den Transport von Kohlen und anderen Heizmaterialien nach Laibach, theilt das k. k. Eisenbahnministerium mit, daß die vornehmlich in Betracht kommende Südbahn-Gesellschaft darauf hingewiesen hat, daß für den Bezug von Mineralkohle von den an den gesellschaftlichen Linien gelegenen Kohlenwerken ab den Stationen Gills, Dornegg-Feistritz, Hrafnigg, Lichtenwald, Reichenburg, Sagor und Trifail nach Laibach ermäßigte Frachtsätze bestehen, und daß somit die Südbahn nicht in der Lage sei, für die betreffenden Transporte weitere Frachtermäßigungen einzutreten zu lassen. Auch die Unterkrainer Bahnen haben für Sottscheyer Kohle nach Laibach bereits einen Tarifnachlaß zugestanden.

Auf die in Ausführung des Gemeinderaths-Beschlusses vom 22. Jänner an das k. k. Eisenbahnministerium gerichtete Eingabe, mit welcher dem Wunsche nach Einrichtung einer kürzeren und billigeren Schnellzugsverbindung zwischen Prag und Laibach, beziehungsweise Triest, über Linz Ausdruck gegeben wird, hat das genannte Ministerium eröffnet, daß die Möglichkeit, die Verkehrsverhältnisse in der Relation Prag—Triest durch Einrichtung einer über die Route Budweis—Linz—Witsch—Tarnitz und Laibach führenden Schnellzugsverbindung zu verbessern, dormalen als ausgeschlossen zu betrachten ist, weil die Streckenverhältnisse es nicht gestatten, die Reisedauer sowie die Reisetkosten der über Wien bestehenden Schnellzugsverbindungen zu unterbieten. Der erwähnte Wunsch könne insoweit der Erfüllung nicht näher gebracht werden, als die projectierte Linie Klagenfurt—Ufsling, welche die gebotene Wegkürzung herbeiführen würde, nicht hergestellt ist.

Nach Uebergang zur Tagesordnung berichtete Gemeinderath Dr. Hudnik namens der Personal- und Rechtssection über die Zuschrift des Bürgermeisters, betreffend das Erkenntnis des Verwaltungsgerichtshofes in Angelegenheit der im Jahre 1899 in Laibach vorgenommenen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen aus dem dritten und zweiten Wahlkörper. Der Verwaltungsgerichtshof hat mit Erkenntnis vom 18. Jänner l. J., S. 466, den Wahlact des dritten und zweiten Wahlkörpers cassirt, während er die eingebrachte Beschwerde in Ansehung des ersten Wahlkörpers abwies. Demzufolge verlieren das Mandat im dritten Wahlkörper die Gemeinderäthe Jakob Dimnit, Franz Maly, Josef Profenc, Johann Tosti und Josef Turk, im zweiten Wahlkörper die Gemeinderäthe Ivan Hribar, Dr. Laurenz Pozar, Ivan Subic und Dr. Ivan Tabcar. Das Mandat der Herren Josef Profenc und Johann Tosti, welche vor den Ergänzungswahlen des Jahres 1899 nicht Mitglieder des Gemeinderathes waren, ist somit erloschen, während die übrigen in Betracht kommenden Gemeinderäthe bis zur Durchführung der diesjährigen Ergänzungswahlen auf Grund des früher erhaltenen Mandates Mitglieder des Gemeinderathes bleiben. Der Gemeinderath nahm den Bericht ohne Debatte zur Kenntnis.

Mannes haben. Vor allem muß sie natürlich einem guten Hause entstammen. Aber ich brauche dir die Eigenschaften deiner Zukünftigen nicht lang und breit vorzutragen, du wirst dir das alles schon selber sagen. Hast du vielleicht schon einmal im stillen Umschau gehalten, — hm?“

Wie der Widerschein des rothen Abendlichtes, der langsam hinter den Wolken verblasste, blieb eine leise Röthe auf den meist marmorblassen Zügen des jungen Mannes haften.

„Ja, Großvater“, sagte er, „ich habe bereits gewählt, und diejenige, bei der die Entscheidung meines Geschickes liegt, besitzt alle Eigenschaften, die du von meiner künftigen Gattin verlangst. Es ist Käthe Berthold!“

„Käthe!“ Etwas gedehnt wiederholte der alte Herr den Namen seiner einzigen Enkelin. „Ja, freilich, das ist keine schlechte Wahl, und dennoch hätte ich lieber gesehen, deine zukünftige Frau gehörte einer uns ferner stehenden Familie an. Ich bin nicht sehr eingenommen von dem Heiraten unter nahen Verwandten. Vielleicht ist das Vorurtheil, aber ich halte es nun einmal nicht für gut. Dennoch will ich dir nicht direct zuwider sein. Wenn Käthes Eltern einwilligen, und vor allem Käthe selber einverstanden ist, magst du sie in Gottes Namen heimführen. Wenn nicht — ei, so gibt es auch noch eine Menge andere liebe, nette junge Mädchen in der Stadt, unter denen du wählen kannst. Oder bist du vielleicht schon mit Käthe im reinen?“

(Fortsetzung folgt.)

Gemeinderath Dr. Hudnik berichtete weiters über die diesjährigen Gemeinderaths-Ergänzungswahlen. Im Sinne der Gemeinde-Ordnung für die Landeshauptstadt Laibach scheiden heuer aus dem Gemeinderathe nachstehende Gemeinderäthe, und zwar im III. Wahlkörper: Anton Klein und Josef Rozal; im II. Wahlkörper: Anton Komovec, Dr. Danilo Majaron, Andreas Seneković und Anton Svetel; im I. Wahlkörper: Dr. Matthias Hudnik, Josef Vente, Elias Prebovič und Dr. Josef Starč. Im Laufe des Jahres hat der gewesene Gemeinderath Franz Pavlin, der im II. Wahlkörper gewählt wurde, auf das Mandat verzichtet, während der vom I. Wahlkörper in den Gemeinderath entsendete Gemeinderath Johann Dejal mit Tod abgegangen ist. Da jedoch der Verwaltungsgerichtshof mit Rücksicht auf das geheim vorgenommene Scrutinium auch die im Jahre 1899 vorgenommenen Ergänzungswahlen aus dem III. und II. Wahlkörper annulliert hat, müssen auch die betreffenden neun Mandate für die restliche Dauer eines Jahres besetzt werden, und müssen somit heuer im III. Wahlkörper sieben, im II. Wahlkörper neun und im I. Wahlkörper fünf Gemeinderäthe, insgesamt also 21 Gemeinderäthe, gewählt werden. Im Sinne des § 18 der Gemeindeordnung für die Landeshauptstadt Laibach sind jene Gemeinderäthe als für die kürzere Dauer gewählt zu betrachten, auf welche die relativ geringere Stimmzahl entfällt. Die Wählerlisten für die diesjährigen Ergänzungswahlen waren durch 14 Tage zur Einsichtnahme öffentlich aufgelegt, doch ist in offener Frist eine Reclamation gegen dieselben nicht eingebracht worden. Mit Rücksicht auf die große Anzahl der Wahlberechtigten wird die Wahl im III. und II. Wahlkörper in je zwei Sectionen vorgenommen werden. Die Wahlen finden im Saale des „Nestni Dom“ statt, und zwar für den III. Wahlkörper am 22. April, für den II. Wahlkörper am 24. April und für den I. Wahlkörper am 26. April, jedesmal von 8 bis 12 Uhr vormittags. Eventuelle engere Wahlen sollen am 23., respective am 25. und 27. April vorgenommen werden. Zu Präsidenten der Wahlcommissionen wurden vom Gemeinderathe gewählt, und zwar: für den I. Wahlkörper Vicebürgermeister Dr. Ritter v. Bleiweis-Erstenski, für den II. Wahlkörper die Gemeinderäthe Franz Juzel und Johann Belkovich, für den III. Wahlkörper die Gemeinderäthe Johann Planta und Franz Erdina. Die übrigen Mitglieder der Wahlcommissionen werden vom Bürgermeister nominiert.

Gemeinderath Subic referierte namens der vereinigten Finanz- und Schulsection über den Bericht des Bürgermeisters in Angelegenheit des Bauplatzes für die projectierte Staatsgewerbeschule in Laibach. Bekanntlich war in der Gemeinderathsitzung vom 31. December 1900 der Beschluß gefaßt worden, zum Zwecke der Erbauung einer Staatsgewerbeschule einen Bauplatz auf dem sogenannten Deutschen Grunde um den Kaufpreis von 44.527 K zu erwerben. Da sich gegen diesen Beschluß im St. Jakobsviertel eine kräftige Agitation entwickelte, brachte der Bürgermeister, einem diesbezüglichen Ersuchen stattgebend, den Beschluß nicht zur Ausführung und stellte an die Kosler'schen Erben die Anfrage, ob sie geneigt wären, ihren an der Srebina gelegenen Baugrund im Ausmaße von 9680 m² der Stadtgemeinde abzutreten, desgleichen stellte er an die krainische Sparcasse die Anfrage, ob sie eventuell bereit wäre, das Virant'sche Haus mit dem dazu gehörigen Garten zu verkaufen. Beide Antworten lauteten zustimmend, worauf die k. k. Landesregierung um Vornahme eines Vocalausgleiches ersucht wurde, welcher am 15. März stattfand. Die Commission, an welcher auch ein Vertreter des k. k. Unterrichtsministeriums theilnahm, sprach sich dahin aus, daß das Virant'sche Haus zur Unterbringung der gedachten Schule nicht geeignet sei, während sowohl der Baugrund der Kosler'schen Erben als auch der Baugrund auf dem sogenannten Deutschen Grunde als vollkommen geeignet befunden wurden. Um dem Wunsche der Bewohner des St. Jakobsviertels entgegenzukommen, empfehlen sowohl der Bürgermeister als auch die vereinigten Sectionen die Erwerbung des Kosler'schen Baugrundes auf der Prula. Allerdings würden sich die Baukosten für die Errichtung der Schule auf dem dortigen Moorboden um etwa 40.000 K höher stellen als auf dem Deutschen Grunde, doch müsse berücksichtigt werden, daß der Baugrund der Kosler'schen Erben um 25.167 K billiger wäre als jener auf dem Deutschen Grunde. Der Referent stellte im Namen der vereinigten Sectionen den Antrag, daß der Beschluß vom 31. December 1900 annulliert und für die Erbauung der projectierten Staatsgewerbeschule der fragliche Baugrund der Kosler'schen Erben käuflich erworben werde. Der abzuschließende Kaufvertrag trete sofort in Kraft, sobald das k. k. Unterrichtsministerium die Pläne für den erwähnten Schulbau genehmigt haben wird.

Gemeinderath Erdina hob den steten Rückgang des St. Jakobsviertels hervor, wo jedweder Verkehr vollends ins Stocken zu gerathen drohe, sobald die Justizbehörden aus die'm Viertel in das neue Palais übersiedeln. Es sei daher Pflicht der Gemeinde, für dieses arg bedrohte Viertel eventuell auch ein D'per zu bringen.

Bei der hierauf folgenden Abstimmung wurden die Anträge des Referenten einhellig mit dem Zusatze angenommen, dass der Concurrs für die Ausarbeitung der Pläne für die in Aussicht genommene Staatsgewerbeschule sofort auszuschreiben sei.

Gemeinderath Jufek berichtete namens der Bau-Section über den Bau eines provisorischen Salzdepots nächst dem Staatsbahnhofe. Die k. k. Landesregierung hat auf Grund des Ergebnisses der politischen Begehung den Bauconsens zur Herstellung eines Salzmagazins auf Bahngrund in der Station Laibach (Staatsbahnhof) unter folgenden Bedingungen erteilt: 1.) Die projectgemäß an der Stirnseite des Gebäudes einzurichtende Verlade- stelle ist an die Längsseite des Gebäudes zu verlegen, um etwaige Verkehrsstörungen auf der Straße während der Verladung vollends zu vermeiden. 2.) Die Verschle- bung der Waggons von und zum Salzmagazine auf dem quer über die Bahnhof-Zufahrtsstraße zu legenden Geleise ist auf die Zeit des geringsten Verkehrs auf dieser Straße zu beschränken und zur Vermeidung allfälliger Collisionen der Waggons mit Fuhrwerken verlässlich zu überwachen.

Der Referent war jedoch der Ansicht, dass auch durch diese Bedingungen die Störung des Verkehrs auf der Bahnhofzufahrtsstraße nicht genügend vermieden werde, weshalb er namens der Bau-Section den Antrag stellte, dass gegen diese Bauconsenserteilung der Recurs an das k. k. Eisenbahnministerium einzubringen sei, welchem An- trage auch der Gemeinderath zustimmte.

Im weiteren Verlaufe der Sitzung, auf die wir noch zurückkommen, wurde der Rechnungsabschluss der städtischen Sparcasse pro 1900 genehmigt und die Ver- längerung der Bleiweisstraße bis zur Wienerstraße be- schlossen.

In der geheimen Sitzung wurde der Concepts- praktikant Herr Franz Svigelj zum Concipisten er- nannt. Die vacante Stelle eines Conceptspraktikanten soll neuerlich ausgeschreiben werden.

* (Allerhöchste Spende.) Seine k. u. k. Apo- stolische Majestät haben nachbenannten Vereinen Geld- spenden aus Allerhöchsten Privatmitteln allergnädigst zu bewilligen geruht, und zwar den Militär-Veteranen- vereinen in Kronau und Ratschach zur Anschaffung einer Vereinsfahne je 80 K, der Gemeinde Suchen für Feuerwehrrzwecke 120 K und der Feuerwehr in Winklern 120 K, zusammen 400 K. — r.

— (Erhebung in den Adelsstand.) Seine Majestät der Kaiser hat dem Garden und Rittmeister Bartholomäus Andrejka der Ersten Arcieren- Leib- garde den Adelsstand mit dem Ehrentitel «Edler» und dem Prädicate «Bibograd» verliehen.

— (Vorspannwagen.) Das k. k. Mini- sterium für Landesverteidigung hat im Einvernehmen mit dem k. k. Reichs-Kriegsministerium auf Grund der von der k. k. Landesregierung für Krain mit dem kraini- schen Bundesauschusse gepflogenen Verhandlungen die Anweisung und Abnahme «halber» (zweispänniger) anstatt der bisher unbedingt landesüblichen «viertel» (einspännigen) Vorspannwagen auf den Straßenstreden Suchen-Reifnitz und Suchen-Osilnitz im politischen Bezirke Gottschee gestattet.

— (Entrichtung des Gebührenaquivalen- tes.) Aus Zweckmäßigkeitsrücksichten fand das k. k. Finanz- ministerium mit Erlaß vom 21. März 1901, Zahl 15.484, anzuordnen, dass vom 1. April 1901 angefan- gen in jenen Fällen, in welchen die Einzahlung der vierteljährigen Raten des für das VI. Decennium zu entrichtenden Gebührenaquivalentes zwar nicht an den in § 1 des Gesetzes vom 18. März 1872, R. G. Bl. Nr. 33, beziehungsweise § 37 der Finanzministerial-Berordnung vom 14. Juli 1900, R. G. Bl. Nr. 120, vorgesehenen Terminen, jedoch innerhalb der ersten zehn Tage des Fälligkeitsmonates, d. i. also spätestens am 10. Jänner, 10. April, 10. Juli und 10. October eines jeden Jahres erfolgt, von der Berechnung und Einhebung der nach dem Gesetze entfallenden Verzugszinsen Umgang zu neh- men ist.

— (Von den krainischen Bahnen.) Im Monate März verblieb auf den Unterkrainer Bahnen sowohl der Personen- als auch der Lastenverkehr auf der gleichen Höhe mit jenem desselben Monates im Vor- jahre. — Der Verkehr auf der Steiner Bahn erwies sich schwächer. — Auf der Oberlaibacher Bahn ist der Lasten- verkehr, insbesondere in Bezug auf die Baumaterialien (Bauholz, Steine und Ziegel), bedeutend gestiegen. x.

— (Ehrenabend.) Der Gesangverein «Jub- ljana» veranstaltet Sonntag, den 31. d. M., im kleinen Saale des «Narodni Dom» zu Ehren seiner Fahnen- pathin, Frau Milica Tribar, einen Unterhaltungs- abend. Beginn 8 Uhr.

— (Einschränkung der Monats- und Jahrmärkte.) Wie wir vernehmen, hat sich die Mehrzahl der hiesigen Gastwirte und verwandten Gewerbs- leute entschieden gegen die geplante Verkürzung dieser Märkte ausgesprochen; auch wurden bereits seitens der Genossenschaft die entsprechenden Beschlüsse gegen diese die Interessen der 280 Laibacher Wirtheleute zc. schädli- genden Schritte gefasst. x.

— (Drei Photographien der land- schaftlichen Burg) sind in der Buchhandlung D. Fischer, Congressplatz, ausgestellt. Dieselben wurden von dem im Künstlerhause in Wien ausgestellten Modelle nach dem Entwurfe des Architekten J. Hudek ab- genommen.

** (Verhaftung eines Kirchendiebes.) Die städtische Polizei verhaftete gestern vormittags einen gewissen Johann Wohlgemuth aus Unterbernik. Derselbe ist dringend verdächtig, die Einbruchsdiebstähle in der St. Jakobs- und St. Peterskirche verübt zu haben. In seinem Besitze fand man einen Dietrich und um 4 K Heller- und Zweihellerstücke. Der Verhaftete wurde dem k. k. Landesgerichte eingeliefert.

** (Excess.) Der Tischlergehilfe J. G. excedierte heute nachts im Gasthause der D. Wratscho am Peters- damm und wurde deshalb von den Gästen an die Luft gesetzt. Aus Rache dafür warf er einen Stein in das Fenster und zerbrach zwei Fensterscheiben. Der Stein fiel in das Gasthauslocal und hätte beinahe einen Gast getroffen.

** (Ein wuthverdächtiger Hund.) Gestern wurde der eingefangene wuthverdächtige Hund obduciert und thierärztlich untersucht. Die Untersuchung ergab keine Anhaltspunkte für die Wuthkrankheit.

— (Oeffentliche Arbeiten.) Die eingetretene ungünstige Witterung ließ bisher keine Inangriffnahme der äußeren Arbeiten bei den im Rohbaue fertigen Ge- bäuden zu; daher mußten die Maurerarbeiten bisher noch ruhen. Im Innern wurden bei einigen Gebäuden die Fußböden fertiggestellt; die Legung der Träme, die Verschüttung zc. durchgeführt. Ueberdies wurde die Vereit- stellung des verschiedenen Baumaterials besorgt. Diese Arbeiten werden deshalb Anfangs April nach Einlangen weiterer Arbeitskräfte in vollem Umfange in Angriff ge- nommen werden. — Auch beim Brückenbaue ist in den Arbeiten eine Pause eingetreten; dagegen wurden in Udmat einige derselben für die Straßenbahn bereits in Angriff genommen. Mit den Malerarbeiten bei der Tirnauerkirche wird im Mai begonnen werden. An dem zwischen der Kirche und dem Nachbarhause aufgestellten Eisengitter gelangen zwei Statuen zur Aufstellung. x.

— (Telegraphen- und Telephon- Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate Februar 1901.) Die Gesamtzahl der bei den k. k. Staats-Telegraphenstationen des Post- directionsbezirkes Triest im Monate Februar 1901 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 221.547, hievon aufgegeben 42.954, angelommene 48.166, übertelegraphierte (Transit) 130.427; von diesen entfallen auf Triest aufgegeben 29.431, angelommene 32.598, übertelegraphierte 121.433; in Krain 25.612, hievon aufgegeben 6280, angelommene 8082, über- telegraphierte 11.250. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1999, in Abbazia 477, in Pola 18 und in Laibach 206 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 290.000, in Pola 6106, in Görz 6304, in Abbazia 3008 und in Laibach 18.920 Gespräche.

— (Warnung vor einem Pflanzen- heilmittel.) Ein gewisser S. Mesaros, Wien IV., Freundgasse 4, bringt ein Pflanzenheilmittel unter dem Namen «Animalin» in den Handel, das er in seinen Reclamecircularen als einen «wahren Gottesfegen für arm und reich» anpreist. Der Verkaufspreis beträgt ungefähr 1 K 50 h per Kilogramm. In Wirklichkeit hat das Präparat einen Wert von 20 h das Kilogramm, und ist seine Wirksamkeit gleich oder nahezu gleich Null. Es besteht nach der von der k. k. landwirtschaftlich- chemischen Versuchstation in Wien vorgenommenen Ana- lyse aus 8 Procent Kupfervitriol, ferner aus Ammonium- sulfat, Gips, gelöschem Kalk, Kochsalz, Natronsalpeter und Spuren von Kaliumhypermanganat. Von diesen Substanzen kann höchstens das Kupfervitriol als Samen- beizmittel wirken, doch ist seine Menge so gering, dass die Wirkung gar nicht in Betracht kommt. Die anderen Bestandtheile sind ganz unwirksam. Bei Anschaffung dieses Geheimmittels würde also das Kilogramm Kupfer- vitriol, das sonst 70 h kostet, mit 60 K bezahlt werden. Die k. k. landwirtschaftlich-chemische Versuchstation in Wien hat bereits im Vorjahre Gelegenheit genommen, in der Fachpresse vor dem Ankaufe des Animalins zu warnen. Mesaros fährt jedoch mit der Anpreisung dieses wertlosen Erzeugnisses fort und findet leider, wie es scheint, in weiteren landwirtschaftlichen Kreisen ein gläu- biges Publicum. Vor dem Ankaufe derartiger, meist nur für den Esfinder erfolgversprechender Geheimmittel kann nicht eindringlich genug gewarnt werden.

— (Blattern.) In Großlipowitz, Gemeinde Hajdowiz, sind durch eine aus Kroatien zugereiste Person die Blattern eingeschleppt worden. Bisher wurden von der Krankheit vier Personen befallen, von denen eine der Krankheit bereits erlag. Die aufgetretenen Pusteln sind, wie Herr Districtsarzt Dr. Slofir aus Seisenberg constatirte, erste Blatternpusteln im Stadium der Eruption und Puppuration. Es wurden sofort alle ge- eigneten Maßnahmen getroffen und die strengste Isolir- ung der erkrankten Personen angeordnet. — e —

— (Zwei Raufbolde.) Am 22. d. M. wurde in Oberlaibach der Fabrikarbeiter Franz Krnc vom Schuhmachergehilfen Franz Kocjan mit einem offenen Taschenmesser überfallen und am Halse, an der Stirne und am linken Arme mehrfach verletzt. Doch gelang es ihm, den Angreifer abzuwehren, worauf sich dieser in das Vorhaus seiner Wohnung flüchtete. Krnc warf ihm einen Stein nach und traf ihn derart auf den Kopf, daß Kocjan sofort zu Boden stürzte. Die beiden Raufbolde wurden durch den Gendarmerieposten in Mariafeld ver- haftet.

— (Wasserleitung.) Wegen ungünstiger Witterung wurde die auf den 29. und 30. d. M. angeordnete commissionelle Erhebung in Angelegenheit der Rudolfs- werter Wasserleitung auf den 10. und 11. April übertragen.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Am kroatischen Nationaltheater) absolviert Fräulein Vela Nigrin vom kroatischen Nationaltheater in Belgrad, bekanntlich eine gebürtige Laibacherin, ein zweimaliges Gastspiel. Die Künstlerin errang vorgestern einen großen Erfolg.

— (Der «Politische Kalender für das Jahr 1901»), welcher im Verlage der Firma Theodor Czeike, Wien VI., Bürgerstiftgasse 18, erschienen ist, enthält die vollständige Gliederung des österreichischen Herrenhauses, des Abgeordnetenhauses, des niederösterreichischen Landtages, des Wiener Gemeinderathes sowie der Wiener Bezirksrathes nach Parteien, Gruppen und Wahlkörpern nach den neuesten Daten. Dieses Büchlein hat sich als ein authentischer Orientirungsbehef sowohl im amtlichen Gebrauche als auch in weiten Kreisen des Publicums bestens bewährt. In dem kleinen Werke ist das Bestreben verewirklicht, die Organisation und die Grundsätze der legislativen Vertretungen praktisch und populär dargestellt zu haben. In Anbetracht seines instructiven Inhaltes und bei der Verlässlichkeit der Daten wird dieses Werk den Behörden, den politischen Vereinen und dem Publicum zur In- formation bestens empfohlen sein. Preis K 2.20.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus

Reichsrath.

Sitzung des Abgeordnetenhauses. Wien, 27. März. Nach Erledigung des Ein- laufes geht das Haus zur Tagesordnung, das die Fortsetzung der Verhandlungen über die Gebührens- vorlage, betreffend die Verwendung der Gebührens- überschüsse der gemeinschaftlichen Waisencassen, über-

Nach Annahme des Waisencassen-Gesetzes im zweiten und dritten Lesung schritt der Präsident zum Schlusse der Sitzung. Der czechisch-radical Abgeord- nete Gruby beschwert sich, dass Abg. S. Lofsky wegen einer gegen die Mißhandlung eines Soldaten gerichteten Interpellation, worin der Ausdruck «sta- tialische That» vorkam, von Officieren des Regiments und verlangt den Schutz des Immunitätsrechtes. Der Präsident verspricht, die Angelegenheit zu untersuchen und demnächst zu antworten. Der Präsident beantragt die nächste Sitzung für heute 7 Uhr abends an. Gegen sprechen die Alldeutschen, die Czechisch-Natio- calen und die Socialdemokraten, letztere mit der Absicht, die Sitzung bis 7 Uhr hinauszuschieben. Der Präsident entzieht drei socialdemokratischen Abgeord- neten das Wort, da sie geschäftsordnungswidrig lange Reden hielten. Unter großem Lärm der Social- demokraten nimmt das Haus die namentliche Stim- mung über den Antrag des Alldeutschen Dr. Reu- thner, die Delegationswahlen von der Tages- ordnung abzusetzen, vor. Der Antrag wurde mit 198 gegen 105 Stimmen abgelehnt. Der Präsi- dent eröffnet sofort die Abend Sitzung und constatirt die Beschlussfähigkeit des Hauses, unterbricht jedoch die Sitzung auf eine Stunde behufs Nominirung der Candidaten für die Delegationen nach Kroa- tien.

In der Abend Sitzung wurden die Delegations- wahlen vorgenommen. Gewählt wurden für Steier- mark Graf Stürgkh und Dr. Pommer als Ersatz- geierte, Walz als Ersatzmann; für Krain Dr. Suster- bernig als Delegierter, Dr. Demisch als Ersatzmann; für Krain Dr. Suster- bernig als Delegations- mann; während der Delegationswahlen verlangten die Alldeutschen die Wahl als Ersatz- zum Schlusse protestirte der Abgeordnete Komar- czuk namens der oppositionellen polnischen und ruthenischen Abgeordneten gegen die Nichtberück- sichtigung der oppositionellen galizischen Vertreter bei den Delegationswahlen. — Nächste Sitzung morgen.

Aus Südafrika.

Capstadt, 27. März. Die Pest nimmt einen ernsteren Charakter an. Der auf die Europäer entfallende Procentsatz der Erkrankungen wächst. In Simonstown wurde bei einem unter verdächtigen Erscheinungen erkrankten Soldaten nunmehr Pest constatirt. Im Lager von Greenpoint sind zwei Soldaten an der Pest erkrankt. Ein Marinebeamter in Simonstown ist gestorben. Außerdem sind acht Farbige und zwei Europäer erkrankt. Ein Farbiger ist gestorben.

Die Vorgänge in China.

Peking, 27. März. Vom Hofe in Sin-gan-fu ist ein durch den Vizekönig von Nanjing mitgetheiltes kaiserliches Erlaß ergangen, in welchem angeordnet wird, daß das Mandschurei-Abkommen am 26. d., an dem von Rußland festgesetzten Tage, nicht unterzeichnet werden soll. Dieser Erlaß wurde telegraphisch den verschiedenen Regierungen bekanntgegeben.

London, 27. März. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Peking vom gestrigen: Die Nachricht, daß China den Mandschurei-Vertrag mit Rußland verwerfen hätte, ist unbegründet. Dagegen bestätigt es, daß China gegen mehrere Punkte dieses Abkommens, die jetzt in Verhandlung stehen, Einwendungen erhoben habe.

London, 27. März. „Daily Telegraph“ erfährt aus Washington: Das Staatsdepartement sei davon in Kenntnis gesetzt worden, daß die Unterzeichnung des Mandschurei-Vertrages von Deutschland, Großbritannien und Japan als Befreiung von den Verpflichtungen angesehen werden würde, die nach den wiederholten Erklärungen in der letzten Zeit in der Chinafrage auf ihnen lasteten. Diese Mächte beabsichtigen Schritte in Erwägung zu ziehen, welche das börgen Rußlands wettzumachen geeignet wären.

Verstorbene.

Im Civilspitale.

Am 23. März. Gertraud Kalcie, Briefträgergattin, 48 J., Myoma uteri Anaemia.

Lottoziehung vom 27. März.

Prag: 61 44 78 26 5.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306-2 m. Mittl. Luftdruck 736-0 mm.

Table with columns: März, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter. Data for 27. 9-11, 28. 7-11.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.9°, Normal: 5.8°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Schuppenpanzerfarbe (Rostschutz- und Zierfarbe), hervorragend schön metallisch glänzend, zum wetterfesten Anstrich von Brücken, Eisenconstruktionen, Unterwasserconstruktionen, Gartengittern, Wellblechdächern, Gasbehältergloden, eisernen Colonnaden u. A. Alleinverkauf für Krain bei Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Muster auf Verlangen gratis. Nach auswärtig mit Nachnahme. (926) 11-1

Advertisement for Sarg's Glycerin-Brett-Seife. Text: erhält die Haut weiss, welch u. zart. F. A. Sarg's Sohn & Co. in Wien.

Advertisement for Sauerbrunn Sempel-Styria. Text: Erfrischungs-Getränk. Hauptverleherlage für Krain: Michael Kastner, Laibach.

Advertisement for Dr. J. G. POPP's ANATHERIN. Text: Beim internat. ärztl. Congress Paris 1900 wurde Anatherin zur Pflege von Mund und Zähnen zum allgemeinen Gebrauch empfohlen...

Advertisement for Juliane Wentz, verw. Juch. Text: Für die herzlichen Beileidsbeweise anlässlich des Ablebens unserer lieben, guten Mutter, beziehungsweise Schwieger- und Großmutter, der Frau Juliane Wentz, verw. Juch...

Course an der Wiener Börse vom 27. März 1901.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der „Diversen Bofe“ versteht sich per Stück.

Large table of market data including: Allgemeine Staatsfchuld, Vom Staate zur Zahlung übernommene Pfandbriefe, Eisenbahn-Prioritäts-Obligations, Diverse Bofe, Actien, Banken, and various exchange rates.

Advertisement for J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft. Text: Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Partei.

Advertisement for Paul von Schönthan. Text: Vorlesung (humoristisch) von Paul von Schönthan. Samstag, den 30. März, abends halb 8 Uhr.

Advertisement for Monatzimmer. Text: Ein freundliches, schönes Monatzimmer ist mit 1. April zu vermieten: Bahnhofsgasse Nr. 30.

Kandije po dr. Slancu iz Novegamesta tozba zaradi 1261 K 19 h. Na podstavi tozbe z dne 12 marca 1901, Cg. I. 17/1/1, odredil se je narok na 5. aprila 1901, dopoldne ob 9. uri, pri c. kr. okrožni sodnji v Rudolfovem, soba st. 18.